

Wirtschaft

Für immer Müll

Der Elektronikmarkt boomt und zählt zu den am schnellsten wachsenden Industriesektoren. Gleichzeitig führt die nicht fachgerechte Entsorgung von nicht mehr gebrauchten Geräten global gesehen zu großen Problemen. Die in Handys, Computer oder Bildröhren enthaltenen hochtoxischen Stoffe sind tickende Zeitbomben für die Umwelt.

Gregor Lohfink

Der Laptop streikt. Der Windows-Startknopf zum Beenden des Systems leuchtet zwar in sattem Grün, doch betätigen lässt er sich nicht. Die Zornesröte im Gesicht des arbeitswilligen Benutzers hinter der Tastatur ist nur mehr eine Frage der Zeit. „Er ist aber auch schon alt, der Herr Laptop, ein neuer muss her“, lautet die Conclusio, nachdem sich das Gemüt wieder beruhigt hat. Doch wohin mit dem alten Gerät? Restmüll, Sammelstelle, beim Kauf mitnehmen und zurückgeben?

Laptop: 30 Prozent Schadstoffe

Seit dem 1. August 2005 regelt die Elektroaltgeräte-Verordnung den Umgang mit Elektronikschrott. „Vereinfacht gesagt wurde damit eine EU-Richtlinie umgesetzt, wonach die Hersteller von Elektronikgeräten dazu angehalten werden, ihre Geräte wieder zurückzunehmen, fachgerecht zu recyceln und die Kosten zu übernehmen“, erklärt Viola Maurer-Pichler von Hewlett-Packard Österreich. Das damit gestartete „Take-Back-Programm“ läuft daher laut der HP-Environmental Managerin in verschiedene Richtungen: „Der Kunde entscheidet, wann

seine Gerätelandschaft Abfall ist. Wir übernehmen dann die Entsorgung und Verwertung des Elektronikmülls.“ Mit einem Verwertungsprotokoll, das auf Wunsch die Zerstörung des Geräts und der Daten bestätigt, ist der Fall für den Kunden damit abgeschlossen. So weit die Schilderung des Idealfalls.

Das Problem Computerschrott ist damit aber bei Weitem nicht abgeschlossen. Gerald Engler, Bereichsleiter für gefährliche Abfälle von Loacker Recycling in Götzis, präzisiert: „Landet ein Laptop auf unserer Sammelstelle, beginnt eine langwierige Prozedur. Der Laptop wird händisch in seine Einzelteile zerlegt und in die Kategorien Groß-, Klein- und Bildschirmgeräte aufgeteilt.“ Vom einstigen Computer bleiben nur mehr Werk- und Schadstoffe übrig. Engler: „Auf den Platinen sind je nach Bauart wertvolle Edelmetalle wie Gold, Silber und Platin aufgetragen. Im Zuge eines chemischen Verfahrens unseres Partners in Deutschland werden diese wertvollen Materialien wiedergewonnen.“

Schadstoffe wie Batterien und Kondensatoren werden gesammelt und an spezielle Schadstoffverwerter geliefert. Die



Elektroschrott enthält viele Wertstoffe, die wiedergewonnen werden können. Bei nichtgesetzlicher Entsorgung in asiatischen Ländern gehen wertvolle Rohstoffe verloren. Foto: dpa/dpaweb/A3430 Bernd Thissen

metallischen und kunststoffhaltigen Gehäuseteile finden sich wiederum in einer großen Schredderanlage wieder. „Auch hier wird versucht, die brauchbaren Teile wiederzuverwerten“, erklärt Engler.

Lagern oder verbrennen

Bei manchen Kunststoffen ist das aber nicht möglich; diese müssen deponiert oder in einer Müllverbrennungsanlage verbrannt werden. Besonders

haarig wird es bei den LCD-Monitoren und Akkus, die generell als Schadstoffmüll gelten. Die Flachbildschirme landen sofort in einer Sondermüllverbrennungsanlage, die Batterien werden an spezielle Entsorger weitergeleitet, die wiederum die recycelbaren Teile herausfiltern. „Von einem Computer und Laptop kommen auf diesem Weg wieder 70 Prozent in den natürlichen Kreislauf, 30 Prozent landen als Schadstoffe auf

Deponien oder Verbrennungsanlagen“, weiß Engler.

Seit Inkrafttreten der EU-Verordnung versuchen auch die Hersteller, die Entsorgung einfacher zu gestalten. „Die Erfahrungen unserer Recycling-Spezialisten haben direkten Einfluss auf die weiteren Entwicklungen unserer Produkte“, versichert HP-Umweltexpertin Viola Maurer-Pichler.

Fortsetzung auf Seite 12

USECON
The Usability Consultants

let's turn our know how into your success

**Usability
User Experience
User Interfaces**

Optimierte Kundenzufriedenheit und effizientere Entwicklungen durch effektives Usability Engineering

www.usecon.com